

«MIINI MEINIG»

Wieder ...

VON SANNA BÜHRER WINIGER



Endlich möglich: Für viele wurde der Lockdown bereits zum «Locken down». Das schafft Erleichterung, wie auch verschiedene weitere Schritte in Richtung

einer normalen Alltagssituation dies tun. Wobei, DIE Situation gibt es nicht, hat es auch während der Hardcore-Einschränkungen nicht gegeben. Für die einen Menschen ging sie ans Leben, an die Gesundheit, an den Rand der Erschöpfung, ins finanzielle Loch, in den Ruin. Für viele andere bot sie aber neben Unbequemlichkeiten auch Entschleunigung und mehr Familienleben. Das Wort «entbehrungsreich» ist mir im Zusammenhang mit dem Lockdown untergekommen – trotz allem Schweren ein grosser Wurf für unser Luxusland, scheint mir. Vielleicht helfen die Weltkriegserinnerungen, die dieser Tage durch die Medien zogen, die Relationen doch etwas zu wahren. Dass die Normalität wieder am Kommen ist, zeigt auch ein anderer Blick in den Blätterwald: Die Klimajugend wird darauf hingewiesen, dass sie mit Aufnahme des Präsenzunterrichts freitags wieder streiken kann. Von Chloroethanol ist wieder die Rede und auch die Trinkwasserinitiative hat es – wieder – in die Schlagzeilen geschafft, wegen eines Knatsch zwischen Agroscope und Initiantin Herren um eine Bundesstudie zur «TWI». Auch ein Wieder: das fortschreitende Hofsterben in unserem Land. 1,6 Prozent weniger Betriebe 2019 scheint dem einen, der anderen vielleicht nicht viel. 2,6 Prozent weniger landwirtschaftliche Nutzfläche vielleicht auch nicht. Wenn man jedoch bedenkt, dass der Netto-Selbstversorgungsgrad der Schweiz nicht einmal 60 Prozent beträgt, können wir uns weder den Verlust von Know-how noch von Landwirtschaftsland leisten. Sonst wird die nächste Krise vielleicht wirklich entbehrungsreich.

REHKITZE

Die Ersten gerettet!

Multikopterpilot Thomas Auer freut sich: Bereits konnten erste Rehkitze vor dem Mähen aus Wiesen gerettet werden. Er ist weiterhin unentgeltlich für Schaffhauser Landwirtinnen und Landwirte im Einsatz. Bitte melden Sie sich frühzeitig an, die Einsatzmöglichkeiten sind beschränkt. Kontaktdaten: Rechts auf Seite 2, Schwarzes Brett. sbw



BILD ZVG

Rehkitz: Dank Drohne gefunden.

2019 – Spitzenjahr des GVS

Heuer geht es nur schriftlich: Die ordentliche Delegiertenversammlung des Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes Schaffhausen GVS wird aufgrund der Corona-Krise nicht als Grossanlass durchgeführt. Was ansteht und wie sich die GVS Gruppe in der Corona-Krise positioniert, dazu nehmen Hanspeter Kern und Ugo Tosoni Stellung.

INTERVIEW: SANNA BÜHRER WINIGER

Schaffhauser Bauer: Hanspeter Kern, die diesjährige DV des GVS wird schriftlich abgehalten. Bis morgen müssen die Delegierten ihre Voten an einen treuhänderischen Stimmrechtsvertreter schicken. Warum nicht einfach die DV verschieben?



Hanspeter Kern, Präsident Verwaltungsrat GVS: Es ist nach wie vor unklar, wie sich die Corona-Krise und ihre Einschränkungen für grössere Veranstaltungen weiterentwickeln. Darum haben wir uns entschlossen, die ordentliche DV schriftlich abzuhalten. Allenfalls können anstehende Geschäfte später im Jahr an einer ausserordentlichen DV traktandiert werden. Wir bedauern diesen Umstand und hätten uns die direkte Begegnung und den Austausch mit den Delegierten gewünscht. Nicht zuletzt schmerzt es auch darum etwas, weil 2019 das erfolgreichste Jahr der GVS Gruppe war. Diesen Erfolg hätten wir unseren Delegierten gerne persönlich vermittelt. Wir freuen uns sehr über dieses Resultat. Ich möchte mich bei der Geschäftsleitung, den Mitarbeitenden und den Kunden bedanken, dass sie alle dies möglich gemacht haben.

Ugo Tosoni, können Sie diesen Erfolg mit einigen Zahlen skizzieren?



Ugo Tosoni, Leiter GVS Gruppe: Die GVS Gruppe hat im letzten Jahr konsolidiert rund eine Viertel Milliarde Franken Umsatz gemacht und über fünf Millionen Gewinn erwirtschaftet. Die intern gesetzten Ziele wurden gesamthaft erreicht. Das Engagement im Ausland ermöglicht es, wegen bedeutend höheren Volumen günstiger einzukaufen. Diese Vorteile haben wir vollumfänglich an unsere Kunden weitergegeben. Nicht zuletzt darum konnten wir 2019 den Inland-Marktanteil im Landmaschinenbereich auf über 30 Prozent steigern. Im Weiteren schrieb die vor acht Jahren gegründete GVS Landi AG im sechsten Jahr in Folge einen Gewinn.

Die Landi-Läden liefen 2019 gut und auch die GVS Weinkellerei hat sich im schwierigen Umfeld recht gut geschlagen. Ein Erfolg war zudem der reibungslose Ablauf bei der neuen Getreidesammelstelle in Schaffhausen-Herblingen dank der getätigten Investitionen. Das ermutigt uns, weitere Studien zu Investitionen und Anpassungen bei der Sammelstelle Gächlingen anzugehen.

Hanspeter Kern: Die neue Anlage in Herblingen zahlt sich aus: Dank ihr erhöhen sich die Tonnagenumsätze beim Getreide und bei den Ölfrüchten.

Die Weinkellerei habe sich recht gut geschlagen, sagten Sie. Was wurde im schwierigen Markt unternommen?

Ugo Tosoni: Die letzten zwei Ernten waren schweizweit überdurchschnitt-



SYMBOLBILD AGCO CORPORATION

Fendt-Traktoren machen einen wichtigen Anteil des Erfolgs im Landmaschinenbereich der GVS Gruppe aus.

lich gross und entsprechend hat auch die GVS Weinkellerei Wein am Lager. Doch da wir sowohl die Gastronomie als auch den Detailhandel und Private beliefern, sind wir etwas weniger unter Druck als andere Kellereien. Für die verschiedenen Vertriebskanäle haben wir zudem das Sortiment bei Handelsweinen und alkoholfreien Getränken gestrafft. Das bringt zwar weniger Umsatz, aber auch viel weniger Aufwand.

Hanspeter Kern: Der GVS nimmt die Verantwortung wahr, möglichst viele GVS Weine zu verkaufen. Doch dabei stehen wir vor riesigen Herausforderungen. Es ist schweizweit schwierig, Wein zu guten Preisen abzusetzen. Der Preisdruck ist enorm. Aktuell drücken zudem grosse Mengen aus der Westschweiz und dem Wallis auf den Markt, welche die letzten drei, vier Jahre nicht verkauft werden konnten.

Auf die aktuelle Situation kommen wir noch – doch zunächst: Wie wird diese schriftliche DV formal abgehalten, damit die Rechte der Genossenschaftler gewahrt bleiben?

Ugo Tosoni: Die Delegierten haben die nötigen Unterlagen in schriftlicher Form bekommen, ergänzt durch eine Videobotschaft, in welcher die Traktanden zusätzlich erläutert werden. Neben der Abnahme der Jahresrechnung 2019 steht auch eine kleine Statutenanpassung an. Die Geschäftsbereiche der GVS Gruppe werden immer spezialisierter. Darum sollen sie die Möglichkeit erhalten, allenfalls auch einen externen Branchenkenner als Verwaltungsrat ins Boot zu holen, zum Beispiel einen Landtechnikspezialisten, der neue Inputs und auch neue Beziehungen mitbringt.

Wer zu den Traktanden ergänzende Informationen wünschte, konnte sich diese bei den zuständigen Ansprechpartnern holen. Die Delegierten reichen ihre Stimmen zu den traktandierten Geschäften bis morgen ebenfalls schriftlich ein, an einen unabhängigen Stimmrechtsvertreter. Dieser zählt die Voten aus. Und dann wird, im ganz kleinen Rahmen, eine ordentliche DV abgehalten.

Hanspeter Kern: Der Stimmrechtsvertreter, der Geschäftsführer, der Aktuar und ich als Verwaltungsratspräsident

werden uns zur ordentlichen Jahresversammlung 2020 treffen und die Traktanden durchgehen. Dabei wird der Stimmrechtsvertreter einbringen, welche Stimmen zu den jeweiligen Traktanden abgegeben wurden. Der Aktuar protokolliert dies, und das Protokoll wird anschliessend verschickt. Das ist eine wirklich spezielle Situation. Doch wir können mit gutem Gewissen und mit Freude empfehlen, dem Jahresabschluss 2019 zuzustimmen. Wir sind gut aufgestellt, jetzt und auch für die Zukunft.

Das «Jetzt» ist nicht erfreulich und es wird auch die Zukunft prägen. Die Einschränkungen der Corona-Krise haben die Wirtschaft ausgebremst und behindern sie weiter. Wird es eng für die GVS Gruppe?

Ugo Tosoni: Die gesetzten Umsatzziele werden wir 2020 gesamthaft nicht erreichen. Doch die GVS Gruppe ist gut aufgestellt. Zudem arbeiten alle Bereiche mit viel Engagement daran, die Auswirkungen der Krise abzufedern. In den Landi-Läden zum Beispiel konnte ab Mitte März lange Zeit vieles nur online bestellt werden. Das Landi-Personal hat zusätzlich zum Verkauf in den Läden die über 5000 Onlinebestellungen für unsere Kunden zusammengestellt. Auch den Herausforderungen beim direkten Kundenkontakt haben sich die Landi-Mitarbeitenden erschrocken gestellt. Ich bewundere dies. Im Landmaschinenbereich konnten wir den Handel und die Landwirte fristgerecht mit Landtechnik beliefern.

Hanspeter Kern: Im Agrobereich gab es bei der Lieferfähigkeit keinen Einbruch. Auch das stellte die Verantwortlichen vor hohe Herausforderungen, doch wir konnten bis jetzt alle Wünsche erfüllen.

Von der Krise besonders gebeutelt ist die Gastronomie. Gaststätten konnten bis Anfang dieser Woche höchstens noch mit «Take away»-Angeboten aktiv bleiben. Wie wirkt sich dies auf die GVS Weinkellerei aus?

Hanspeter Kern: Was in der Gastronomie verloren ist, das ist verloren. Die Gäste trinken nicht plötzlich doppelt so viel. Und auch jetzt, nach der Lockerung des Lockdown, wird seitens der Wirte erst zögerlich bestellt.

Was unternimmt die GVS Weinkellerei diesbezüglich zurzeit?

Ugo Tosoni: Auch heuer findet das Gourmetfestival in der Region Schaffhausen statt. Aufgrund des Lockdown wurde es vom Mai auf den Juni verschoben.

Wir freuen uns sehr darauf und hoffen, dass ganz viele in die Restaurants gehen und sich verwöhnen lassen. Wir stehen in engem Kontakt mit den Gastronomen und sind überzeugt, dass sie sich auch dieses Jahr enorm engagieren. Mit dem Gourmet-Festival werden gediegene Menüs angeboten, die eher in kleineren Gruppen genossen werden. Zudem ist eine vorgängige Reservation erwünscht. Damit können die Wirte die Platzierung der Gäste gut planen. Wir wünschen allen einen guten Start nach dem Lockdown.

Solidarität ist ein Schlagwort der Corona-Krise. Kann Solidarität auch der Weinbranche helfen?

Hanspeter Kern: Es braucht grosse Anstrengungen seitens der Branche sowie Solidarität und Goodwill von der Bevölkerung, Schweizer Wein wieder zu pushen. Jedes getrunkene Glas Schweizer Wein hilft, das aktuelle Überangebot zu senken.

Ugo Tosoni: Die Branche muss sich bezüglich der Positionierung einig werden: Wo wollen wir produzieren, wie und wie viel produzieren wir? Zwischen den verschiedenen Qualitätssegmenten müssen klare Unterschiede bestehen. Heute besteht die Tendenz, wegen der grossen Produktionsmengen gehobene Weine im unteren Preissegment abzustossen. Diese Diskussion muss man intensiv führen. Das Blauburgunderland ist meiner Meinung nach für die gute Mittelklasse bis zu Spitzenweinen prädestiniert, wie jährlich viele Auszeichnungen hiesiger Weine belegen.

Die aktuelle Situation ist hart, sowohl für die Traubenproduzenten wie auch für die Kellereien, da der wichtige Gastronomiebereich für acht Wochen auf Null war. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir sie gemeinsam meistern werden.

GVS-Jahresrückblick 2019 siehe auch «Schaffhauser Bauer» vom 23. Januar 2020 auf www.schaffhauserbauer.ch.

LANDFRAUEN GENUSS

Wie wärs mit einer Tasse Tee?

Schwarzer, grüner, weisser Tee, Kräuter-, Früchte-, Ayurveda-, Holunder oder Rooiboostee ... die Vielfalt der Teesorten ist enorm und für Quartals-Teetrinker eher verwirrend.



Als Tee wird ein mit siedendem Wasser hergestellter Aufguss aus getrockneten Pflanzen oder Pflanzenbestandteilen verstanden, der zum sofortigen Gebrauch vorgesehen ist. Tee im engeren Sinn ist jedoch nur das, was an Teesträuchern wächst. Teesträucher lassen sich aus Samen oder Stecklingen heranziehen. Letzteres ist heute die Regel.

Weisser, grüner, blau-grüner (Oolong) und schwarzer Tee stammen von der gleichen Teepflanzenart. Die Unterschiede entstehen durch verschiedene Verarbeitungsmethoden, der entscheidende Faktor dabei ist die sogenannte Fermentation. Hierbei handelt es sich nicht um eine Fermentation, so wie wir sie kennen, sondern um einen Oxidationsprozess. Zelleigene Enzyme und andere Inhaltsstoffe des Teeblatts werden durch Sauerstoff aktiviert. Dieser bewirkt eine Verfärbung des Tees und die Entfaltung des Aromas.

Teesträucher blühen weiss und haben grüne Früchte, lediglich die Blätter und Knospen werden zu Tee verarbeitet. Nach der Ernte müssen die Teeblätter welken, danach werden sie gerollt, fermentiert, getrocknet und sortiert. Für guten Tee ist generell frisches, weiches Wasser notwendig.

Schwarzer Tee

Schwarzer Tee ist die am häufigsten getrunkenen Teesorte, schmeckt angenehm bitter und aromatisch. Dieser Tee war schon vor Jahrhunderten fester Bestandteil der asiatischen Teekultur. Er wird ausschliesslich von Hand gepflückt und besitzt einen weichen, malzig-süssen Charakter.

Schwarztee wird vollfermentiert, und die Dauer der Fermentierung beeinflusst das Ergebnis. Danach wird der Tee getrocknet und abgeseiht, um die ideale Blattgrösse zu erreichen. Aufgrund seines hohen Koffeingehaltes wird er auch gerne als Alternative zu Kaffee getrunken. Bei Schwarztee

gilt: nach 3 Min. Ziehzeit anregende, nach 5 Min. beruhigende Wirkung.

Grüner Tee

Im Gegensatz zum schwarzen Tee wird grüner Tee nach der Ernte mit Wasserdampf behandelt. Die Oxidation wird somit deaktiviert. Die Blätter bleiben olivgrün, und der Tee erhält seine typische, leicht grünliche Färbung. Bei grünem Tee darauf achten, dass er nicht zu lange zieht und die Wassertemperatur nur zwischen 70 und 80 Grad sein darf: Das heisst, nach dem Aufkochen 5-7 Min. stehen lassen. Die Ziehzeit beträgt 3-4 Min. Die Verwendung von weichem Wasser ist für die Zubereitung von grünem Tee besonders wichtig, nicht nur weil der Tee sonst «pelzig» schmeckt, sondern auch, damit er sein volles Aroma entfalten kann. Man beachte, dass es bei grünen Tees unterschiedliche Sorten gibt, die auch eine unterschiedliche Wassertemperatur benötigen. Grüner Tee eignet sich übrigens auch hervorragend als Kaltgetränk.

Weisser Tee

Früher nur dem chinesischen Kaiserhof vorbehalten, gilt er heute aufgrund seines feinen Aromas, des milden Geschmacks und seiner aufwändigen Verarbeitung noch immer als eine der wertvollsten Teesorten der Welt. Die ungeöffneten Blattknospen werden mit den Blättern der Teepflanze geerntet und in zwei Phasen getrocknet. Die Fermentation rückt in den Hintergrund. Auf der unteren Seite des Blattes erkennt man schliesslich einen weissen Flaum. Daher kommt auch der Name «Weisser Tee». Weisser Tee enthält neben Koffein viele Vitamine, ebenso Eisen, Calcium, Kalium, Fluorid, Natrium und Zink, ist also sehr gesund. Den Tee 3-4 Min., max. 5 Min. ziehen lassen.

Rooibostee

Rooibos ist keine Teepflanze, wird aber ähnlich hergestellt. Rooibostee unterscheidet sich von anderen Teearten besonders durch seinen süssen und fruchtigen Geschmack. Er soll gut gegen Bauchschmerzen und Übelkeit helfen und ist reich an Vitamin C. Um dieses durch den Aufguss nicht zu zerstören, sollte das Wasser möglichst nicht über 75°C heiss sein. Die Ziehzeit beträgt ca. 5 Min. Quellen: Teemondo, gesundheit.de Claudia Gysel

FACHSTELLE PFLANZENBAU

Neue Regelungen beim Feuerbrand

Mit der neuen Pflanzengesundheitsverordnung PGesV hat sich bei den Quarantäneorganismen in der Schweiz einiges geändert. So ist der Feuerbrand nicht mehr automatisch melde- und bekämpfungspflichtig. Dafür ist bei einigen neueren Eindringlingen aktive Gegensteuer nötig.

Mit dem Inkrafttreten der Pflanzengesundheitsverordnung PGesV wurde der Feuerbrand zu einem «geregelten Nicht-Quarantäneorganismus» herabgestuft. Das bedeutet, dass er nicht mehr überall von Amtes wegen kontrolliert und bekämpft wird. Das Anpflanzungsverbot von verschiedenen Wirtspflanzen (Cotoneaster, Photinia) bleibt aber bestehen! Es gibt schweizweit neu vier Regelungen bezüglich Feuerbrand:

- ▶ Schutzgebiet mit dem Ziel der Ausrottung des Feuerbrandes (nur Kanton Wallis).
- ▶ Sicherheitszonen (um Baumschulen herum, die Wirtspflanzen für den Kanton Schaffhausen produzieren, im Kanton Schaffhausen keine solche vorhanden) mit Kontrollen und Bekämpfung.
- ▶ Gebiete mit niedriger Prävalenz (z. T. ehemalige Schutzobjekte, im Kanton Schaffhausen keine solchen vorhanden), nach wie vor Kontrollen und eine gewisse Bekämpfung.
- ▶ Gebiete ohne Melde- und Bekämpfungspflicht (ganzer Kanton Schaffhausen fällt darunter).

Die Pflanzenbesitzenden müssen künftig eigenverantwortlich mit dieser weitverbreiteten Bakterienkrankheit umgehen. Diagnosen, Beratung und Bekämpfung werden nun nicht mehr von der öffentlichen Hand organisiert und getragen. Am Landwirtschaftsamt ist noch ein Schnelltest-Kit zur Diagnose vorhanden. Die Diagnose wird aber den Pflanzenbesitzenden neu nach Aufwand verrechnet.

Informationen zum Feuerbrand im Hausgarten und zu Wirtspflanzen sind nach wie vor unter www.feuerbrand.ch oder unter www.la.sh.ch > Pflanzenschutz > Feuerbrand abrufbar.

Es wird empfohlen, bei Verdacht die verdächtigen Stellen rigoros wegzuschneiden und im Schwarzkübel zu entsorgen. Denn das Schadenspotenzial des Feuerbrandes ist nach wie vor vorhanden.

Ambrosia weiterhin melden

In den letzten Jahren wurden im Kanton Schaffhausen nur noch selten



BILD LENA HEINZER

Wegen der hübschen Blüten wird das Einjährige Berufkraut leider oft absichtlich stehengelassen statt bekämpft.

Exemplare gefunden. Diese potenziell allergieauslösende Pflanze ist weiterhin melde- und bekämpfungspflichtig. Informationen und Bilder sind unter www.la.sh.ch > Pflanzenschutz > Ambrosia oder www.ambrosia.ch zu finden.

Einjähriges Berufkraut ausreissen

Das Einjährige Berufkraut, auch Feinstrahl genannt, wurde in Europa als Gartenpflanze eingeführt. Es wächst bei uns oft in gestörten Lebensräumen (Deponien, Brachen, Ödland), aber mittlerweile auch in vielen Betonritzen, in Gärten, an Böschungen, auf Verkehrsinseln usw.

Seit einigen Jahren wird es zunehmend auch auf mageren Standorten mit empfindlicher Vegetation (extensive Wiesen und Weiden) und geschützten Pflanzenarten (Naturschutzflächen) beobachtet. Dort verdrängt es als sehr konkurrenzstarke und vermehrungsfreudige Pflanze die einheimischen Arten. Eine einzige Pflanze produziert 10 000 bis 50 000 Samen, die vom Wind verbreitet werden. Im Herbst bildet sich die Blattrosette, im zweiten Jahr erscheint der Blütentrieb.

Ausrotten lässt sich dieser invasive Neophyt nicht mehr, aber er sollte doch möglichst in Schach gehalten werden. Nur so können die noch vorhandenen artenreichen Naturräume und die ökologischen Ausgleichsflächen in ihrer ganzen Vielfalt erhalten werden. **Darum sind alle Personen, die mit Gartenarbeit und Umge-**

bungspflege beschäftigt sind, aufgerufen, das Einjährige Berufkraut auszureissen. Da schnell Samen nachreifen, entsorgt man blühende Exemplare am besten im Schwarzkübel.

Es sei an dieser Stelle wieder einmal darauf aufmerksam gemacht, dass Herbizide auf und an Strassen, Wegen und Plätzen nicht eingesetzt werden dürfen. Grund ist der Gewässerschutz, denn Herbizide und andere Pflanzenschutzmittel können nicht aus dem Abwasser herausgereinigt werden. Fehlbar haben eine Anzeige bei der Polizei zu gewärtigen.

Lena Heinzer

INFO

Einjähriges Berufkraut

Kennzeichen des Einjährigen Berufkrauts sind:

- ▶ 30-100 cm gross; hellgrün, ganze Pflanze behaart.
- ▶ Blätter wechselständig, beidseits behaart. Die unteren, älteren Blätter sind gezähnt, die oberen, jüngeren Blätter meist lanzettlich bis linear geformt und oft ganzrandig.
- ▶ Blüten sehen der Kamille sehr ähnlich, 1-2 cm gross; Zungenblüten weiss oder lila; Röhrenblüten gelb; Blüte ab Mai. lh

REBBAU AKTUELL

Markt fordert heraus

Mit echten Herausforderungen, ausgelöst durch Covid-19 und das Zusammenbrechen des Gastrokanals, sehen sich alle Akteure des Weinmarkts konfrontiert. In den Reben zeigte sich infolge der warmen, trockenen Phase bis Ende April und der hochwillkommenen örtlichen Niederschläge um den Monatswechsel, ein rasantes Wachstum.

Damit hat sich nun aber auch der Pilzdruck merklich erhöht und die Pflanzenschutzsaison hat fulminant gestartet. Die Entwicklung der Reben ist weiterhin früh, ähnlich früh wie im Trockenheitsjahr 2018, rund eine Woche früher als im letzten Jahr und gut zehn Tage früher als in den eher mittelfrühen Jahren 2016 und 2017. Die Reben befinden sich damit gemäss Fahrplan rund zwei bis vier Wochen je nach Lage und Sorte vor der Traubenblüte. Die nun mit dem Beginn der Eisheiligen merklich kühlere Witterung während dieser Woche wird den weiteren Verlauf der Vegetationsentwicklung prägen und damit darüber Aufschluss geben, wie früh der Jahrgang tatsächlich sein wird.

Die Winzer sind nun alle fleissig daran, die Reben zu erlesen, und die Frostruten können nun alle abgeschnitten werden. Die Reben haben

bisher die heiklen Kältephasen gut überstanden und wahrscheinlich werden auch die Eisheiligen heuer ohne Frost vorübergehen. Allgemein beobachtet man einen guten Traubenschuss. Die Reben sind sehr vital. Dank den Niederschlägen seit Anfang Mai und einer guten Nährstoffversorgung sind die Reben starkklar für die nun sehr wichtige Wachstumsphase vor der Blüte.

Weinmarkt unter Druck

Die Corona-Krise hat den für viele Winzer sehr wichtigen Gastrokanal praktisch vollständig einbrechen lassen. Schätzungsweise dürften damit rund 30 bis 40 Prozent des Absatzes fehlen. Auch dass am ersten Mai keine Degustationen stattfinden durften, war für viele Winzer sehr schwierig. Aufgrund der grossen Ernten der Vorjahre und der gut gefüllten Keller stimmen die Aussichten auf die kommende Ernte wenig euphorisch. Erfreulich ist aber, dass sich in Folge von Covid-19 neue Kunden für hiesige Weine zu interessieren scheinen. In den nächsten Monaten wird es sich zeigen, mit welchen Konzepten und Massnahmen es der Branche gelingt, die hochwertigen regionalen Weine zu vermarkten und neue Absatzkanäle erschliessen zu können. *Fachstelle Rebbau SH-TG-ZH*



BILD LENA HEINZER

Typisch fürs Einjährige Berufkraut: hellgrüne Farbe, gezähnte Blätter.



BILD LENA HEINZER

Blüte des Einjährigen Berufkrauts: Sie ähnelt Kamille und Gänseblümchen.



BILD LENA HEINZER

Stängel und Blätter des Einjährigen Berufkrauts sind behaart.

DAS SCHWARZE BRETT

■ **Auffahrtsdegustation 2020 HWG Weine, Wilchingen**
Auffahrt, 21. Mai, 11-18 Uhr
Freitag, 22. Mai, ab 16 Uhr
Samstag, 23. Mai, 11-18 Uhr
HWG WEINE
Familie H. W. Gysel
Hauptstrasse 74, Wilchingen
www.hwg-weine.ch

■ **Neu: Wochenmarkt in Thayngen**
am Kreuzplatz, Mittwoch- und Samstagmorgen. Mehr zum frischen, regionalen Angebot und «Pop up Store»-Projekt auf www.reiatliederservice.ch > Reiatmarkt.

■ **Newsletter Schaffhauser Bauer**
u. a. Fachstelle Pflanzenbau:

Feuerbrand, Ambrosia, Berufkraut. SBV: Vermarktung Hofangebot; verschiedene Schutzkonzepte; Shoppingbag-Aktion.

■ **Rehkitzrettung Kt. Schaffhausen**
Thomas Auer, 079 636 98 94,
info@kopterluftbilder.ch oder über www.rehkitzrettung.ch